

SCHULTERTOTAL- PROTHESE ARTHROSE DER SCHULTER

Das Wichtigste auf einen Blick

Beschwerden: Schulterschmerzen, Bewegungseinschränkung, Kraftminderung, Ausstrahlung in den Oberarm, teilweise bis zur Hand, Beschwerden bei Arbeiten über der Horizontalen. Häufig: Nacht- und Ruheschmerz.

Ursache: Oft ist die Ursache des Schultergelenkverschleisses eine kontinuierliche Abnutzung des Gelenks über Jahre. Manchmal tritt diese Abnutzung auch als Folge eines anderen Schulterschadens auf.

Diagnose: Eine klinische Untersuchung in Verbindung mit einem Röntgen ist in den meisten Fällen ausreichend. Zur Planung der Operation ist eine Computertomographie (CT) erforderlich.

Massnahmen: Anpassen der Belastung, entzündungshemmende Medikamente, Wärme, Physiotherapie. Wenn die Physiotherapie nicht wirkt und mit einer Schmerzzunahme verbunden ist, diese abbrechen.

Schultertotalprothese

Weitere Schritte: Eine Kortison-Spritze wird in der Regel nicht empfohlen, da eine nachhaltige Wirkung häufig fehlt und sich die Medikamente negativ auf das Operationsergebnis auswirken können.

Wenn die Beschwerden bleiben: Beim Versagen der konservativen Massnahmen kann eine Operation besprochen werden. Hierbei handelt es sich um einen offenen Gelenkersatz. Bei dieser Operation werden die durch Arthrose veränderten Anteile entfernt und durch ein künstliches Schultergelenk ersetzt. Der Gelenkersatz an der Schulter ist standardisiert (wie die Operation am Hüft- oder Kniegelenk). Die Ergebnisse sind hervorragend was die Beweglichkeit und die Schmerzfreiheit angeht. Der Eingriff dauert zwischen 60 bis 90 Minuten. Nach einem vier- bis fünftägigen Spitalaufenthalt erfolgt eine funktionelle Nachbehandlung – in den ersten sechs Wochen nach dem Eingriff aber noch ohne Widerstand und Kraft. Kleine Aktivitäten des täglichen Lebens sind mit Einschränkung rasch wieder durchführbar (Körperpflege, Essen, Ankleiden etc.).

Nach der Operation: Der Entzündungsreiz durch die Operation kann unmittelbar nach dem Eingriff sehr ausgeprägt sein. Nehmen Sie Schmerzmedikamente, speziell Entzündungshemmer. Nicht zu früh aktiv werden. Gehen Sie regelmässig zur Physiotherapie. Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit ist sehr individuell und wird gemeinsam mit dem Arzt festgelegt.

Dr. med. Ulf Riede
stv. Chefarzt Orthopädie
Bürgerspital Solothurn

